

Fachtagung „Kinder aus suchtbelasteten Familien wirksam unterstützen – was wird gebraucht?“

am 26.09.2016 in Magdeburg

***Die Arbeit im Spannungsfeld Jugendhilfe und
suchtbelastete Familiensysteme – Vorstellung
praktischer Arbeitshilfen.***

Gliederung

Einführung

Welche Aufgaben haben Jugendämter?

Wie wird die Gefährdungseinschätzung:

1. Was ist eine Gefährdung – ein schmaler Grat

2. Welche Kriterien sind zu beachten bei der Gefährdungseinschätzung in der

3. Welche Aufgaben haben Jugendämter? - konsumierende Eltern und

4. Welche Aufgaben haben Jugendämter? - Gefährdungseinschätzung für

1. Einführung

Im Rahmen von 2 Werkstattgesprächen mit den Mitarbeitern aus der Sucht- und Jugendhilfe wurde erörtert, was in der Arbeit mit den betroffenen Familien benötigt wird, um eine gewisse Sicherheit herzustellen.

Die Erreichung ist kein Garant für die Vermeidung von Misshandlung und Wohlfährdung

1. Einführung

Der umfangreicher Arbeitshilfen und Lösungsorientierungen muss die Komplexität des Problems immer betrachtet werden.

Die Standardisierung in der Arbeit muss kritisch betrachtet und hinterfragt werden.

Die Arbeitshilfe arbeiten und müssen letztlich die Lösung des Problems berechnend sehr genau darstellen. *Herstellung des*

2. Was leisten Jugendämter?

Die Institution Jugendamt setzt sich – je nach Bundesland – in unterschiedlicher Struktur - aus verschiedenen Abteilungen zusammen.

Der Bereich Jugendberufshilfe im Jugendamt hat mit

dem **Jugendberufshilfeteam (JBH-Team)** eine *Soziale Dienst* und ist für den

2. Was leisten Jugendämter?

Abteilungen im Jugendamt
der Landeshauptstadt Dresden:

Adoptivkinder und Familienförderung

Adoptivkinder, Amtspflegschaften

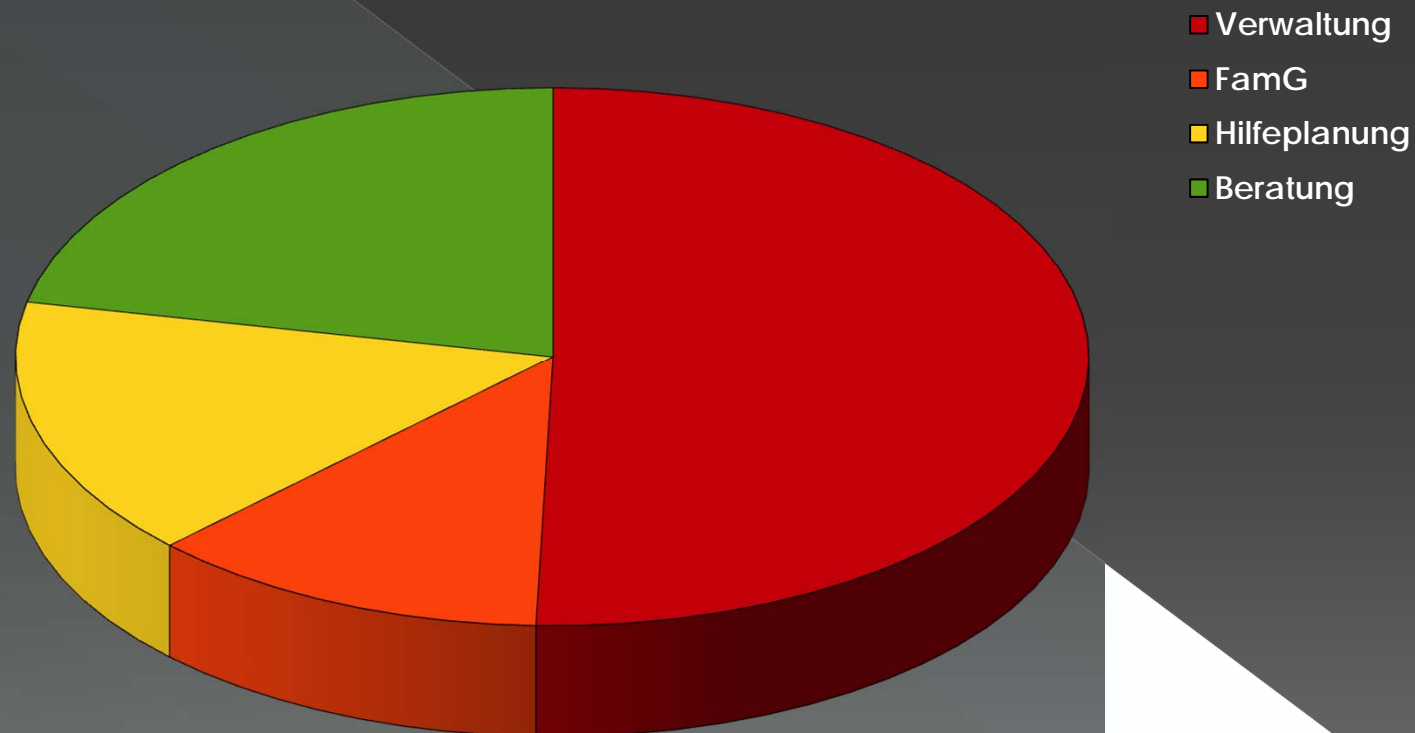
Adoptivkinder und Verwaltung

Adoptivkinder und Verwaltung

Adoptivkinder und Verwaltung

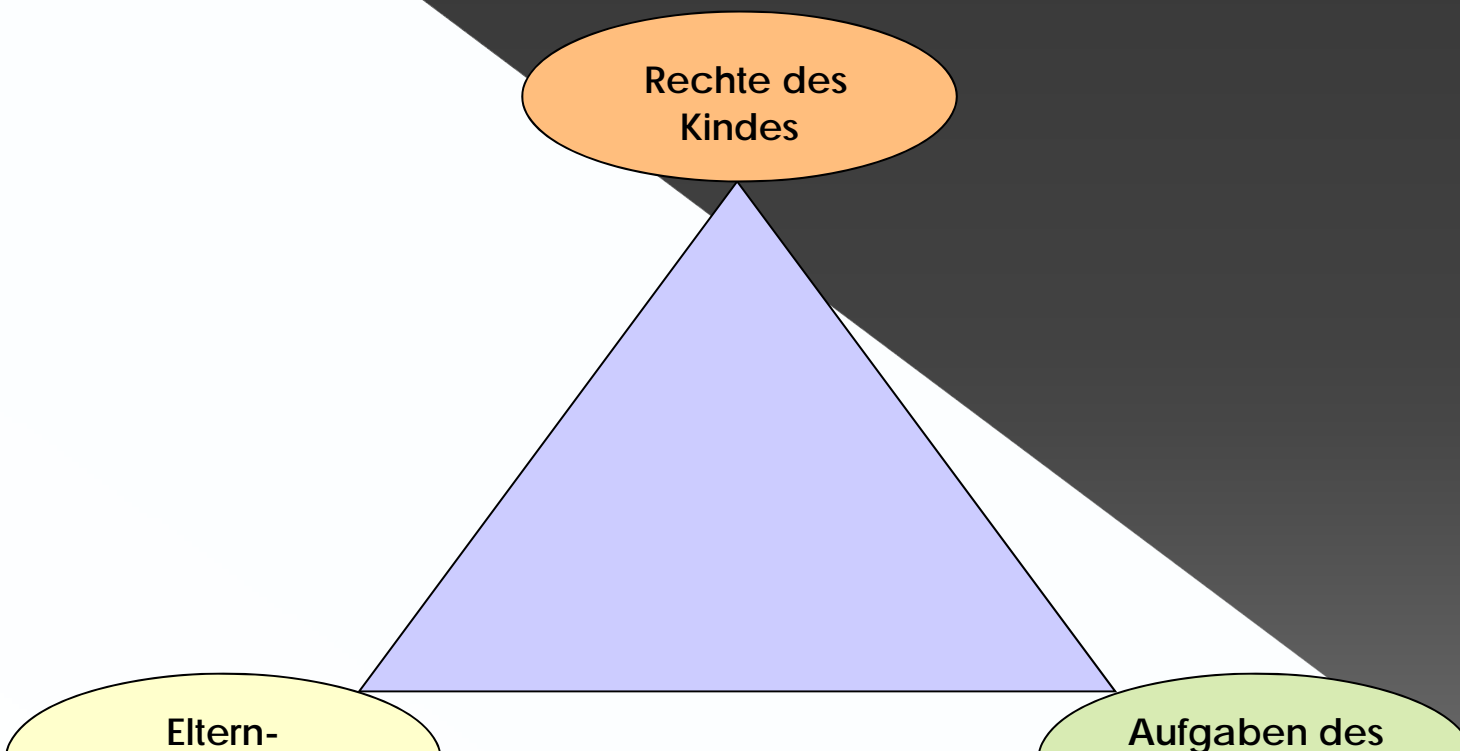
2. Was leisten Jugendämter?

... Bereiche (ohne Kinderschutz) des
... Sozialen Dienstes:



2. Was leisten Jugendämter?

Finden sich Fachkräfte die in der Kinder- und Jugendhilfe
ständig in einem spannungsgeladenen Dreieck aus:

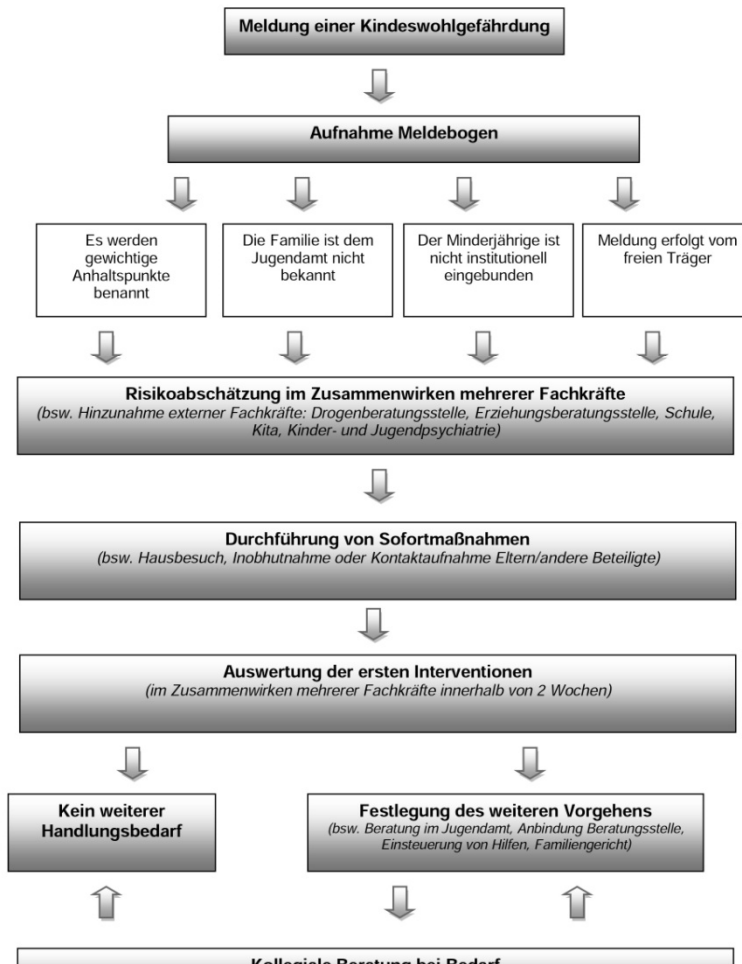


Gefährdungseinschätzung:

Graubereich vs. Gefährdung – ein schmaler Grat

Verfahrensweise bei Gefährdungsmeldungen:

INTERVENTIONSSCHEMA ZUR SICHERSTELLUNG DES SCHUTZAUFTRAGES



Gefährdungseinschätzung:

Graubereich vs. Gefährdung – ein schmaler Grat

Graubereich vs. Gefährdung

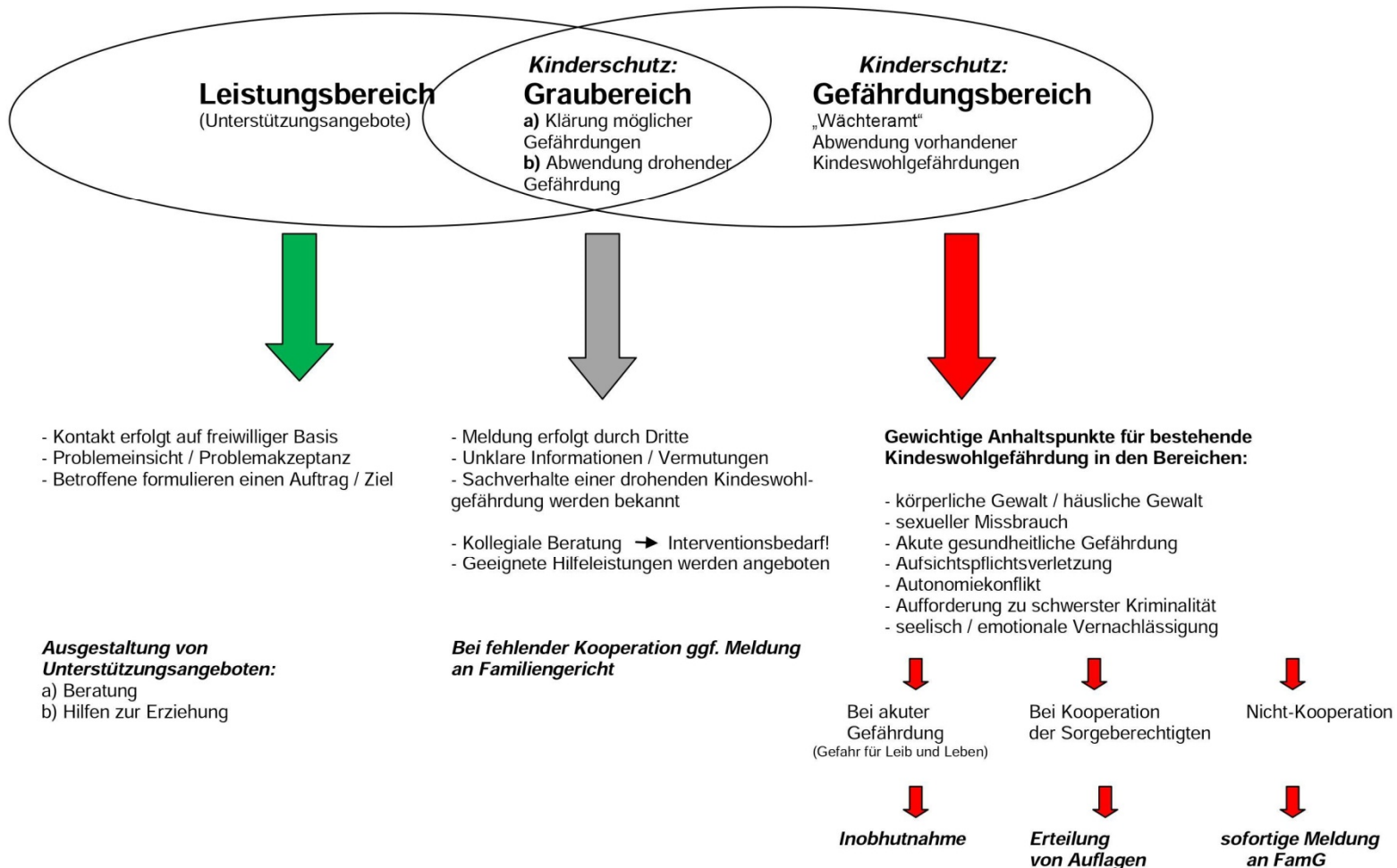
Die Feststellung einer Kindeswohlgefährdung ist es
notwendig, mögliche Gefährdungsfaktoren konkret

zu beschreiben: Wo besteht Gefahr für das Kind?

Die Ermittlung möglicher Gefährdungsfaktoren ist ein
Begriff „Kindeswohl“ ein

Einzelne Gefährdungsfaktoren sind im Einzelfall
zu bewerten und der Gesamtsituation

SCHEMA ZUR EINORDNUNG DER GEFÄHRDUNG



Gefährdungseinschätzung:

Graubereich vs. Gefährdung – ein schmaler Grat

In der Fachliteratur gibt es zahlreiche
Möglichkeiten potentielle Gefährdungen für
Leib oder die Entwicklung eines Kindes

zu identifizieren. Gefährdungsfaktoren, die objektiv von
einer professionellen Fachkraft
als Gefährdung betrachtet werden.

Gefährdungseinschätzung:

Graubereich vs. Gefährdung – ein schmaler Grat

Wird die Einschätzung einer Gefährdung, wenn sie sich im **„Graubereich“** befindet.

Welche Umgebungsaspekte zu beobachten, die als Gefährdungsfaktoren betrachtet werden können.

Wird die Gefährdung durch Filtern / Keine

Wird die Gefährdung durch (Verweigerung)
Empfang,

2.2 Unsicherheiten & Grenzen bei der Gefährdungseinschätzung in der Praxis

Welche Unsicherheiten äußern professionelle Fachkräfte in suchtbelasteten Familiensystemen?

1. Substanzspezifisches / substanzbezogenes

2. Interdisziplinäre Kooperation mit anderen Institutionen

3. Begrenzte finanzielle Ressourcen

4. Begrenzte personelle Kapazitäten / Angebote

2.2 Unsicherheiten & Grenzen bei der Gefährdungseinschätzung in der Praxis

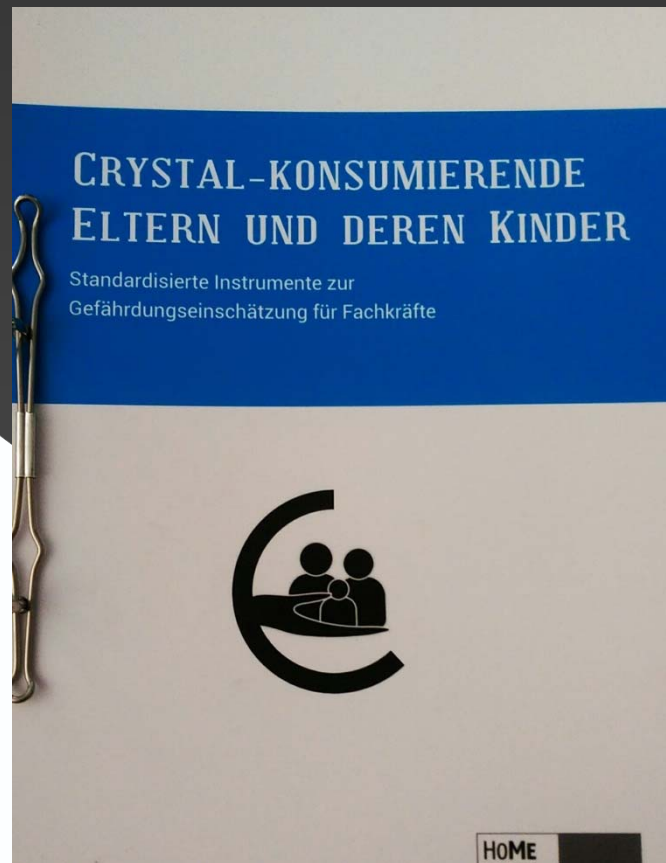
in der praktischen Arbeit:

Qualifizierte Fachkräfte bewegen sich
auf einem **schmalen Grat**, in einem **hoch**
anspruchsvollen und **zeitzehrenden** Arbeitsfeld.

Die Arbeit ist durch komplexe Familienystemen
gekennzeichnet und erfordert einen **hohen Arbeitsaufwand**

Die Arbeit ist durch komplexe Familienystemen
gekennzeichnet und erfordert einen **hohen Arbeitsaufwand**
und ist **immer im**

Vorstellung der Handreichung: Crystal - konsumierende Eltern und deren Kinder



1 Inhalt der Handreichung

1 – Arbeitshilfen:

Matrix

bei

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1.

Arbeitsmaterialien in der Arbeit mit suchtblasteten Familiensystemen

Kapitel 2.

Zur Rolle von Haltung und Standards in der sozialpädagogischen Praxis

Kapitel 3.

Netzwerke und Helferstrukturen in der Arbeit mit drogenkonsumierenden Eltern

Kapitel 4.

Rechtliche Grundlagen für die Helfer in der Arbeit mit konsumierenden Eltern

Kapitel 5.

Grundgedanken zur Integration des Crystal-Konsumverhaltens von Müttern und Vätern in die Beurteilung der Risikosituation in Bezug auf eine Gefährdung des Kindeswohls

Kapitel 6.

Literaturhinweise

2 Standardisierte Instrumente zur Gefährdungseinschätzung für Fachkräfte

I - II. / 1

ARBEITSMATERIALIEN FÜR DIE ARBEIT MIT SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Risikoabschätzung

bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

VERFAHRENSDOKUMENTATION IN KINDERSCHUTZFÄLLEN

Name des/r Kindes/r: _____ geb. _____

Aufenthalt: _____

Name des/r Kindes/r: _____ geb. _____

Aufenthalt: _____

Name des/r Kindes/r: _____ geb. _____

Aufenthalt: _____

Eltern/ Betreuungsperson:

Name: _____ Vorname: _____, geb. _____

wohnhaft _____

Tel: _____

Beschäftigungsverhältnis: Ja Nein

Name: _____ Vorname: _____, geb. _____

wohnhaft _____

Tel: _____

Beschäftigungsverhältnis: Ja Nein

Weitere Bezugspersonen im familiären Umfeld:

Name: _____ Vorname: _____, geb. _____

I - II. / 2

ARBEITSMATERIALIEN FÜR DIE ARBEIT MIT SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Risikoabschätzung

bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bei Drogen-konsumierenden Eltern

Tag der Einschätzung: _____

Grund der Einschätzung: _____

Institution die einschätzt: _____

Beteiligte Personen und deren Funktion (Berater/in, Sozialarbeiter/in, Leitung, Lehrer/in):

1. Gibt es gegenwärtig Hinweise auf eine Konsumproblematik eines Elternteiles oder einer Betreuungsperson?

Ja Nein

wenn ja, beschreiben Sie diese **Hinweise** und benennen Sie die **Substanz**.

2. Gab es bereits in der Vergangenheit Gefährdungssituationen für das Kind / den jungen Menschen aufgrund der Konsumproblematik eines Elternteiles oder einer Betreuungsperson?

Ja Nein

wenn ja, beschreiben Sie die **damalige Konsumproblematik** und **damalige Gefährdung** für das Kind / jungen Menschen.

2 Standardisierte Instrumente zur Gefährdungseinschätzung für Fachkräfte

I - II. / 3

ARBEITSMATERIALIEN FÜR DIE ARBEIT MIT SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Risikoabschätzung

bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bei Drogen-konsumierenden Eltern

3. Ist das betroffene Kind / der junge Mensch als besonders verletzlich anzusehen?
(Beachten Sie: Alter des Kindes, körperliche / seelische Behinderung, Traumatisierung etc.)

Ja Nein
wenn ja, warum?

4. Wurden aktuelle **konsumbedingte Verhaltensweisen** der gegenwärtigen Betreuungsperson geschildert, die das körperliche und / oder seelische Wohl des Kindes / jungen Menschen gefährden?

Ja Nein
wenn ja, beschreiben Sie bitte die Verhaltensweisen und welche Gefährdung sich daraus ergibt.

Im Folgenden können die detaillierten Fragestellungen genutzt werden, um konsumbedingte Verhaltensweisen einzuschätzen und somit ein mögliches Gefährdungsrisiko zu ermitteln. Ebenfalls finden sich in der **HANDREICHUNG** zur jeweiligen Substanz Hinweise, welche bei der Gefährdungseinschätzung behilflich sein können.

5. Ist die dem Wohle des Kindes entsprechende **Alltagsstruktur**, durch das Konsumverhalten der Betreuungsperson beeinträchtigt?
(Hierbei muss das Alter des Kindes berücksichtigt werden. Säuglinge benötigen eine entsprechend stabilere Alltagsstruktur als ältere Schulkinder.)

Ja Nein
wenn ja, inwieweit?

Einhaltung Aufsichtspflicht: ja/ nein

I - II. / 4

ARBEITSMATERIALIEN FÜR DIE ARBEIT MIT SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Risikoabschätzung

bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bei Drogen-konsumierenden Eltern

Kita- / Schulbesuch: ja/ nein

Haushaltsführung: ja/ nein

Terminwahrnehmung: ja/ nein

Sonstiges:

6. Ist die **Versorgung** der primären **Grundbedürfnisse** des Kindes / jungen Menschen durch das Konsumverhalten der Betreuungsperson beeinträchtigt?

Ja Nein
wenn ja, inwieweit?

Versorgungszeiten absichern:
(bsw. Mahlzeiten, Waschen, Zubettgehzeiten, Abholzeiten) ja/ nein

Emotionale Zuwendung: ja/ nein

Förderung der kindlichen Entwicklung: ja/ nein

2 Standardisierte Instrumente zur Gefährdungseinschätzung für Fachkräfte

I - II. / 5

ARBEITSMATERIALIEN FÜR DIE ARBEIT MIT SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Risikoabschätzung

bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bei Drogen-konsumierenden Eltern

7. Ist die **Wohnsituation** durch das Konsumverhalten der Betreuungsperson beeinträchtigt?
(frei zugängliche Substanzen / Utensilien, drohende Inhaftierung, Zwangsäumung)

Ja Nein
wenn ja, inwieweit?

8. Gibt es Anhaltspunkte, welche darauf hinweisen, dass **die wirtschaftliche Situation** durch das Konsumverhalten der Betreuungsperson beeinträchtigt ist?

Ja Nein
wenn ja, welche?

9. Inwieweit beeinträchtigt das Konsumverhalten der Betreuungsperson das **Bindungsverhalten** des Kindes / jungen Menschen?
(Bindungsverhalten gemäß der Bindungstheorie nach Bowlby, 1973)

Ja Nein
wenn ja, wie?

10. Wird das Kind / junger Mensch in drogenspezifische Aktivitäten einbezogen?
(bzw. Beschaffung, Konsum der Substanz oder Beeinträchtigung von Verhalten / Gesundheit der Betreuungsperson durch die Substanz)

Ja Nein
wenn ja, welche?

I - II. / 6

ARBEITSMATERIALIEN FÜR DIE ARBEIT MIT SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Risikoabschätzung

bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bei Drogen-konsumierenden Eltern

11. Wurden bereits Maßnahmen ergriffen, um die Situation des Kindes / jungen Menschen zu verändern?

Ja Nein
wenn ja, welche?

12. Gibt es zuverlässige Bezugspersonen, die das Kind / jungen Menschen aktuell schützen können?

Ja Nein
wenn ja, wer?

1.1. Erste Gefährdungseinschätzung der Fachkräfte

Ist das Kind ungeschützt und liegen die genannten Aspekte einzeln oder in Kombination vor, ist von der Möglichkeit ernsthafter Schädigungen für das Kind auszugehen.

- Keine Gefährdung
 Es fehlen noch wichtige Informationen zur Einschätzung
Informationseinholung:

- Kolleg/Innen im Jugendamt
 Arzt
 SPD
 Kindergarten / Schule
 Polizei
 Behörden (Jobcenter, Sozialamt)
 Drogenberatungsstelle
 Leistungserbringer (Hilfe zur Erziehung)
 Sonstige:

Sofortige Maßnahmen zur Aufklärung der Situation sind erforderlich
(bzw. Meldung an das Jugendamt)

2 Standardisierte Instrumente zur Gefährdungseinschätzung für Fachkräfte

- II. / 7

ARBEITSMATERIALIEN FÜR DIE ARBEIT MIT
SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Risikoabschätzung

Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bei Drogen-konsumierenden Eltern

1.2. **Dringlichkeit des Handelns** (Aus Sicht der einschätzenden Fachkraft)

Zeitraum, in dem Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen sein müssen

- Sofort (i.d.R. bei **akuter Gefährdung** und nicht Einschätzbarkeit der Gefährdung)
- Innerhalb von 24 Stunden
- Innerhalb einer Woche
- Mehr als eine Woche

Achtung: Für die einschätzende Fachkraft besteht eine Informationspflicht an die zuständigen Institutionen. Die Einschätzung erfolgt immer mit dem Blick auf das Kind.

1.3. Weitere Verfahrensstrategie

Weitergabe an zuständige Stelle: _____

- Hausbesuch am: _____
 - angemeldet unangemeldet mit Kolleg/In: _____
- Gespräch mit Eltern / jungen Menschen an anderem Ort am: _____

Achtung: Eine Meldung oder der Verdacht eine Kindeswohlgefährdung sollte immer mit den Betroffenen besprochen werden.

Fallzuständige Fachkraft _____

zur Kenntnis: Leitung / Sachgebietsleitung _____

4. Resümee und Empfehlung für die Praxis

Resümee:

Es gibt keinen allgemein gültigen „Fahrplan“ für die Arbeit mit suchtbelasteten Jugendlichen zu geben.

Die Interventionen sind individuell - anhand der Bedürfnisse der Jugendlichen zu prüfen.

Die Interventionen müssen flexibel sein, welche

Interventionen für welche Jugendlichen geeignet sind

4. Resümee und Empfehlung für die Praxis

Resümee:

Die Studie ist nicht primär darum, *das Beste* für das Kind zu erreichen, sondern Möglichkeiten anzubieten, die das Wohlbefinden der Kinder in diesen besonderen Situationen sichern können.

Die Ergebnisse der Studie sollten genau beachtet werden, wenn sie installiert werden.

Die Studie zeigt, dass die Intervention vermieden und die Resilienz gestärkt werden kann.

4. Resümee und Empfehlung für die Praxis

Empfehlung für die Praxis:

Praktiker müssen allgemein gültige Strategien, Konzepte und Methoden zur *realitätsgerechten* Bewältigung von Gefährdungssituation in komplexen Familiensystemen etabliert

Praktiker müssen von der richtigen Institution unterstützt werden.

Praktiker müssen von der richtigen Institution unterstützt werden.

4. Resümee und Empfehlung für die Praxis

Empfehlung für die Praxis:

Alle Entscheidungen müssen stets fachlich begründet sein, um ggf. auch vor einem Gericht

zu bestehen. Es gilt zu berücksichtigen, dass
die *Besteninteressen* des Kindes zumeist
mit der *Wohlfahrt* des Kindes bei der Beurteilung von
Eltern zusammenhängen, die durch elterlichen

Verhalten *Besteninteressen* des Kindes *empfehlen* für das
Kind in der
anderen

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit